

## Referentinnen und Referenten

- :: Prof. Christel Bienstein  
Leiterin des Departments für Pflegewissenschaft,  
Fakultät für Gesundheit, Universität  
Witten/Herdecke, Witten
- :: Prof. Dr. phil. Hermann Brandenburg  
Pflegewissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für  
Gerontologische Pflege, Philosophisch-Theologische  
Hochschule, Vallendar
- :: Prof. Dr. Elke Donath  
Präsidentin Mathias Hochschule Rheine; Leiterin  
des Instituts g-plus – Zentrum im internationalen  
Gesundheitswesen, Witten
- :: Prof. Dr. med. Ralf Ihl  
Chefarzt der Klinik für Gerontopsychiatrie und  
-psychotherapie, Alexianer GmbH, Krefeld
- :: Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse  
Direktor des Instituts für Gerontologie,  
Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg
- :: Catharina König  
Ausgebildete Sexualbegleiterin (ISBB), Bochum
- :: Andreas Lange  
Journalist, punkt um, Köln
- :: Reinhard Streibel  
Referatsleiter, Arbeiterwohlfahrt Bezirk Westliches  
Westfalen e.V., Dortmund
- :: Detlef Rüsing, MScN  
Leiter des Dialog- und Transferzentrums Demenz,  
Department für Pflegewissenschaft, Universität  
Witten/Herdecke, Witten
- :: Prof. Dr. med. Petra A. Thürmann  
Lehrstuhl für Klinische Pharmakologie, Universität  
Witten/Herdecke

## Veranstaltungsort

Universität Witten/Herdecke (Großer Hörsaal)  
Alfred-Herrhausen-Straße 50, 58448 Witten

Die Veranstaltung ist kostenlos. Allerdings ist eine verbindliche Anmeldung bis zum 04.11.2013 erforderlich. Bitte melden Sie sich mit dem Anmeldeformular an, das im Internet unter [www.g-plus.org](http://www.g-plus.org) › Veranstaltungen eingestellt ist. Für die Teilnahme an der Veranstaltung werden 6 Fortbildungspunkte für die freiwillige Registrierung beruflich Pflegender vergeben.

## Kontakt & Information

Institut g-plus – Zentrum im internationalen  
Gesundheitswesen  
Universität Witten/Herdecke  
Alfred-Herrhausen-Straße 50, 58448 Witten  
Telefon 02302/926-390, Fax 02302/926-395  
[g-plus@uni-wh.de](mailto:g-plus@uni-wh.de), [www.g-plus.org](http://www.g-plus.org)

## g-plus – Zentrum im internationalen Gesundheitswesen

Das Institut g-plus gehört zum Department für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke und arbeitet eng mit dem Dialog- und Transferzentrum Demenz sowie der Mathias Hochschule Rheine zusammen. g-plus koordiniert die von der Robert Bosch Stiftung geförderten Stipendienprogramme Internationales Hospitationsprogramm Pflege und Gesundheit und Internationales Studien- und Fortbildungsprogramm Demenz. Beide Programme unterstützen die Durchführung von fachbezogenen Praxis- oder Bildungsaufenthalten im Ausland mit dem Ziel, neue Impulse für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung bzw. der Versorgung und Betreuung von Menschen mit Demenz in Deutschland zu setzen.  
[www.g-plus.org](http://www.g-plus.org)



## Universität Witten/Herdecke

Die Universität Witten/Herdecke, die 1983 als erste Privatuniversität in Deutschland gegründet wurde, hat es sich zum Ziel gesetzt, neue Formen des Lehrens und Lernens zu erproben, neue Studienrichtungen und Ansätze in der Forschung zu entwickeln sowie neue Wege in der Organisation einer wissenschaftlichen Hochschule zu gehen. Dieses begreift sie auch als gesellschaftlichen Auftrag. Eines der aktuellen Projekte: der neu eingerichtete multiprofessionelle Masterstudiengang »Versorgung von Menschen mit Demenz«, der erstmals im Sommersemester 2012 angeboten wurde.  
[www.uni-wh.de](http://www.uni-wh.de)

Informationen zur Robert Bosch Stiftung unter  
[www.bosch-stiftung.de](http://www.bosch-stiftung.de)



Foto: Werner Krüper

## Symposium Älter, bunter, mehr – Herausforderungen für die Altenpflege

15. November 2013, Universität Witten/Herdecke

»Älter, bunter, mehr« – unsere Gesellschaft wird sich besonders im Hinblick auf die demografische Entwicklung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten stark verändern. Natürlich ist die steigende Lebenserwartung mit vielen positiven Aspekten verknüpft. ...

... Die alternde Gesellschaft stellt aber auch Fachkräfte in der Altenpflege und ihre Einrichtungsleitungen vor große Herausforderungen. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird in Zukunft steigen, und mit einem durchschnittlich höheren Lebensalter wird sich auch das Spektrum der Krankheiten verändern. Außerdem wird die Gruppe der Pflegebedürftigen immer heterogener – sowohl hinsichtlich veränderter Versorgungsbedürfnisse als auch im Hinblick auf biografische Unterschiede durch kulturelle und berufliche Sozialisationen.

Wie können, wie müssen sich Einrichtungen und ihre Mitarbeiter auf diese Herausforderungen einstellen? Welche Weichen für die Altenpflege der Zukunft können und müssen schon heute gestellt werden? Wo gibt es heute schon dringenden Handlungsbedarf? Diese und andere Fragen stehen im Zentrum des multidisziplinären Symposiums, das sich an Fachkräfte aus der Altenpflege richtet, aber auch an alle, die Menschen im Alter begleiten und versorgen. Mit dem Fokus auf die gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen sollen Strategien und Wege für die Altenpflege der Zukunft aufgezeigt und bereits vorhandenes, aktuelles Fachwissen vorgestellt werden.

## Programm

10.00 Uhr :: Begrüßung

Prof. Christel Bienstein, Prof. Dr. Elke Donath

10.15 Uhr :: Bedeutung des demografischen Wandels für die Altenpflege (Arbeitstitel)

Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse

11.00 Uhr :: Unerwünschte Arzneimittelwirkungen – Was Pflegende wissen müssen

Prof. Dr. Petra A. Thürmann

11.45 Uhr :: Frailty und Servicestrukturen

Prof. Dr. med. Ralf Ihl

12.30 Uhr :: Mittagspause/Imbiss

13.15 Uhr :: Älter, bunter, mehr – Demenziell erkrankte Migrantinnen und Migranten als Herausforderung für die Altenpflege

Reinhard Streibel

14.00 Uhr :: Sexualbegleitung ist eine Möglichkeit ...

Catharina König

14.45 Uhr :: Kaffeepause

15.00 Uhr :: Podiumsdiskussion: Der demografische Wandel – Eine Herausforderung für die Altenpflege?!

Prof. Christel Bienstein, Prof. Dr. Hermann Brandenburg, Reinhard Streibel, N.N, Moderation: Andreas Lange

16.30 Uhr :: Verabschiedung

Moderation: Prof. Dr. Elke Donath, Detlef Rüsing

Die Veranstaltung findet statt im Rahmen des Internationalen Hospitationsprogramms Pflege und Gesundheit, gefördert von der Robert Bosch Stiftung.

## Internationales Hospitationsprogramm Pflege und Gesundheit

Damit Fachkräfte im Pflege- und Gesundheitssektor unmittelbar von den Erfahrungen ausländischer Kolleginnen und Kollegen profitieren können, unterstützt die Robert Bosch Stiftung mit dem Internationalen Hospitationsprogramm Pflege und Gesundheit die Durchführung von Hospitationen im Ausland. Durch den Blick über die Grenzen sollen neue Impulse und Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des eigenen Tätigkeitsbereichs gewonnen und die Entwicklung innovativer Lösungsstrategien für Veränderungsprozesse in Deutschland gefördert werden.

Im Internationalen Hospitationsprogramm Pflege und Gesundheit werden zwei- bis mehrwöchige individuelle, selbst organisierte Einzel- und Teamhospitationen an Einrichtungen des Gesundheitswesens im Ausland gefördert. Im Zentrum der Hospitation muss eine fachliche Fragestellung aus dem eigenen Tätigkeitsbereich stehen, zu der neue Impulse aus dem Ausland notwendig und erwünscht sind. Das Programm richtet sich an nicht-medizinische Fachkräfte im Gesundheitswesen. Neben Fachkräften aus der Pflege können sich auch Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Hebammen oder Diabetesberater bewerben. Eine Altersbeschränkung gibt es nicht.

Neben Hospitationsthemen aus allen Bereichen der Gesundheitsversorgung sollen bis Juni 2014 in besonderem Maße Hospitationen von Fachkräften aus der Altenpflege gefördert werden.

[www.g-plus.org](http://www.g-plus.org)